

Unaufdringlich

... die Vorteile Sasuke als Wingman zu haben

Von Gaomee

Kapitel 3: Verwirrt

Steven war ein guter Tänzer. Es machte sehr viel Spaß mit ihm auf der Tanzfläche herumzuhüpfen.

“Ich geh uns Drinks besorgen”, verkündete er und verschwand mit einem Lächeln Richtung Theke.

Sakura wartete an ihrem Platz bis er zurückkam, doch bevor das passieren konnte, sah sie etwas anderes, das ihre Aufmerksamkeit auf sich zog.

Sasuke. Allein.

Er prostete ihr über den Raum hinweg mit seinem Bier zu.

Wo war die Kellnerin?

Sie bahnte sich einen Weg zu ihm durch.

“Was machst du denn hier?”

“Was wohl? Ich rette dich vor einem schmierigen Tänzer.”

“Hä?”

Sein selbstsicheres Lächeln verstand sie nicht.

“Ich muss nicht gerettet werden. Ich hab hier Spaß.”

Er griff nach ihrem Arm, doch sie zog ihn zurück.

“Komm, wir gehen. Zurück zum Hotel. Ich leg den Arm um dich und du kannst den Kopf in diese Mulde legen, die du magst.”

Ihr Blick drückte immer noch vollkommenes Unverständnis aus.

“Du fühlst dich doch bei mir am wohlsten.”

Es lag beinahe etwas Flehentliches in seinem Blick. Nervös sah er in die Richtung, in die Steven verschwunden war.

“Was geht bei dir ab?”, fragte Sakura erbost. “Ich will Sex. Ich hab heute keinen Bock auf einen DVD-Abend mit dir. Wurddest du von deiner Kellnerin versetzt?”

“Nein, es gab nie eine”, teilte er ihr kurzangebunden mit. Sein Blick galt noch immer der Theke. Wieder versuchte er sie am Arm zu sich zu ziehen, doch sie entriss ihm ihm wütend.

“Gut”, lenkte er schließlich ein. “Dann kriegst du den auch.” Er sah ihr lange in die Augen und sein Blick beunruhigte sie.

“Was krieg ich?”, wollte sie wissen und seine Antwort brachte die Konversation endlich zu einem Ende: “Den Sex.”

“Du bist doch betrunken”, erwiderte sie verstimmt. “Das ist nicht cool”, teilte sie ihm mit und verschwand wieder in der Menge.

Was für Nerven der hatte. Kam nicht einmal eine Nacht ohne Sex aus. Manchmal war

er echt ein aufgeblasenes Arschloch. Sie verdrehte die Augen. Morgen wär er wieder ausgeüchert und dann müsste er sich entschuldigen.

Allerdings ließ ihr das Gespräch keine Ruhe. Es spukte in ihrem Kopf herum und sie konnte nicht mehr so ausgelassen tanzen. Sie brauchte etwas, das sie ablenkte.

“Ich hab keine Lust mehr!”, schrie sie ihrem zurückgekehrten Tanzpartner ins Ohr. “Wollen wir zurück?”

Das ließ sich Steven nicht zwei Mal sagen, sondern holte sofort ihre Jacken.

Auf dem Nachhauseweg schmiegten sie sich eng aneinander und anschließend fielen sie sofort übereinander her, noch bevor die Zimmertür zugefallen war.

Seine Küsse waren heiß, brannten auf ihrem Mund. Seine Hände geübt und selbstsicher.

Und dann passierte es plötzlich. Wie eine Lawine, die sich herangeschlichen hatte.

Sakura hielt inne.

“Was ist?“, fragte er atemlos und wollte sie weiter auf das Bett ziehen.

Aber sie ließ es nicht geschehen. Sondern stand auf, schnappte sich ihre Jacke vom Boden und verließ das Zimmer so schnell sie konnte ohne wirklich zu laufen.

Auf dem Flur konnte sie sich nicht zwischen rennen und gehen entscheiden, also joggte sie zurück zu ihrem eigenen Zimmer. Um die Karte in den Schlitz zu stecken, brauchte sie eine halbe Ewigkeit, weil ihre Hände aus einem ihr unerklärlichen Grund zitterten.

Endlich war die Tür auf.

Sie rief “Sasuke?” in die Stille hinein und war erleichtert als sie sein hellwachses “Ja?” vernahm.

Verstört kam er zur Tür und nahm ihren aufgelösten Zustand wahr.

“Alles okay?” Einer schrecklichen Eingebung folgend, fragte er: “Hat er dir weh getan?” Sie schüttelte augenblicklich den Kopf.

“Nein, er nicht.”

“Sondern?” Seine Miene war düster.

“Du.” Sie blickte ihn direkt an. Das verstand er natürlich nicht und sie ließ ihm keine Zeit seine Gedanken zu ordnen, sondern fuhr einfach fort ihn zu überfordern:

“Meintest du das im Club ernst?”

“Ja”, gestand er verwirrt, wollte sie eigentlich weiter darüber ausfragen, was vorgefallen war - “Aber was ist denn mit dir-?”

Weiter kam er nicht, denn er wurde von einer Ohrfeige unterbrochen. Dann küsste sie ihn.

Zu überrascht für rationales Verhalten, schaltete er auf Autopilot und umfasste sie mit kräftigem Griff. Plötzlich spürte er die Wand im Rücken. Sie drängte ihn dagegen, biss ihm in die Lippe, küsste sie danach wieder, packte ihm mit der Hand an den Hals und unterbrach ihr Vorgehen für eine kurze Pause. Ihre Blicke trafen sich. Die Atemzüge des anderen hallten laut in ihren Ohren. Die Hand noch immer an seinem Hals, konnte er spüren wie sie auf seinen Kehlkopf drückte. Seine Finger gruben sich fast schmerzhaft in ihr Fleisch.

Und dann war es auch schon vorbei. Sie ließ von ihm ab und er tat dasselbe.

“Verstehst du das?“, fragte sie ihn. Ihre Emotionen waren völlig diffus.

“Nein.” Er schüttelte den Kopf. “Ich bin genauso durcheinander wie du”, gestand er ein.

“Ja, und was machen wir jetzt?”

Er zuckte mit den Schultern. “Willst du zu Steven zurück?”

“Nein, nicht wirklich. Du?”

Er schmunzelte. "Nein, ich will auch nicht zu Steven."

Sie verdrehte die Augen und ließ sich auf ihr Bett plumpsen.

"Du weißt, was ich meine."

Er nickte. "Nein, ich will auch zu niemand anderem."

Er setzte sich zu ihr und legte eine Hand auf ihren Oberschenkel wie er es schon oft getan hatte.

"Kommt das wirklich so plötzlich?", fragte sie und legte ihre Finger über seine.

Wieder konnte er nur mit der Schulter zucken.

"Wahrscheinlich nicht."

"Also sind wir jetzt offiziell mehr als Freunde?"

"Verliebt?"

Sie hob in hilfloser Verzweiflung die freie Hand. "Kein Plan."

"Weißt du, es war nur nie so, dass ich genau wusste wann du Sex hast. Ich musste mir nie vorstellen `Genau jetzt macht sie wohl das`, wenn du auf ein Date gegangen bist. Am nächsten Morgen zuzuhören ist irgendwie viel einfacher als die ganze Nacht darauf zu warten, ob du zurück kommst oder nicht."

Wow, dachte Sakura. Das hätte sie jetzt nicht von ihm erwartet.

"Aber du bist doch eher der Typ, der viele Frauen haben will", wandte sie ein.

"Weil er die eine nicht haben kann?", schlug er vor. Seine Hand brannte auf ihrer Haut.

"Versprich mir einfach, dass du Morgen Abend kein Mädels aufreißt", warf sie erschöpft ein. Er tat es.

"Ok...", begann sie und die Pause war vorbei. Der Druck ihrer Hände wurde fester. Es knisterte in der Luft.

Ihre Lippen fanden sich, ihre Finger verschränkten sich. Es war so vertraut als wären sie schon lange ein Paar und gleichzeitig so aufregend als wären sie die heißeste Affäre, die sie je gehabt hätten.

Beim Akt sahen sie sich sogar in die Augen und es fiel ihnen schwerer wegzusehen als sich einfach mit offenem Blick zu lieben.